

mainpost.de - - URL: <http://www.mainpost.de/mainfranken/och/art779,3603684.html>

→ Zeitung / Ochsenfurt

22.06.2006 17:15

## Würdigung einer Bass-Stimme

**AUB Eine Gedenktafel in der Neuertgasse ist bislang das Einzige, was an einen berühmten Sohn der Stadt erinnert. Das soll sich am Wochenende ändern: Eine Sonderausstellung über Kaspar Bausewein (1839-1903) bringt zum Teil Unbekanntes über den Opernsänger ans Licht.**



Was man über Bausewein weiß, ist nicht gerade viel. Kein Wunder: Der Sohn eines armen Schneiders ging in jungen Jahren erst nach Würzburg und dann nach München, wo er zeitlebens blieb. Seine Karriere als Kammersänger hinterließ dort wesentlich mehr Spuren als in Aub.

Sicher ist: Das Kind Bausewein war in Aub ein Musterschüler. Das geht aus einem Zeugnis hervor, das bei der Sonderausstellung im Fränkischen Spitalmuseum im Original zu sehen ist. Note eins in Musik, ist das zu lesen - bestes Fundament für eine steile Karriere auf der Bühne.



Die Schau im Spitalmuseum wird an diesem Sonntag eröffnet und ist Teil der Landesausstellung "200 Jahre Franken in Bayern". Schon heute, Freitag, ist um 21 Uhr im Spitalgarten der Film

"Ludwig II." von Luchino Visconti zu sehen. Für Bausewein war Kammersänger des Bayerns Märchenkönigs. Nach Darstellung von Georg Pfeuffer, Vorsitzender des Auber Heimatvereins, wird die Bausewein-Ausstellung in einen bayerischen und fränkischen Teil gegliedert sein.

"Es war von Nachteil, das er nur in München sang", urteilt Pfeuffer und meint damit die Tatsache, dass Kaspar Bausewein international nicht zum Star wurde. National aber allemal: Der Auber wurde bei Wagner-Uraufführungen wegen seiner Bass-Stimme gefeiert. In München erinnert heute die "Bauseweinallee" an den 1903 an einem Leberleiden gestorbenen Mann.

Konzipiert haben die Ausstellung Georg Pfeuffer vom Heimatverein, Johannes Wolf vom Förderverein Spitalmuseum und Bürgermeister Robert Melber. Zu sehen sein wird unter anderem auch ein Klavier, das laut Pfeuffer Bausewein zuzurechnen ist. Auch original Programmzettel von Auftritten sowie Bücher aus dem Nachlass des Sängers werden gezeigt. Leider gebe es keine Tonaufzeichnungen aus dieser Zeit, so dass die Stimme Bauseweins heute nicht mehr zu hören sei, bedauert Pfeuffer.

Wichtig sei die Schau auch, weil mit ihr die musikalischen Strömungen im Städtchen gezeigt werden könnten. Anfang des 19. Jahrhunderts habe die "Cäcilianische Musikgesellschaft" den Grundstein gelegt für die Blüte der Kirchenmusik und später der Musikvereine - und nicht zuletzt für Bauseweins Karriere.

Nach Recherchen des Aubers Dr. Georg Menth war ein Onkel Bauseweins im 19. Jahrhundert Türmer im Gollachstädtchen - und damit auch Stadtmusikus. Bauseweins Vater Georg wiederum war Gelegenheitsmusiker gewesen, so dass dem späteren Opernstar schon auf diese Weise die Musik ins Leben mitgegeben worden sei.

Die Sonderausstellung über Kaspar Bausewein im Spitalmuseum dauert bis September und ist immer freitags, samstags und sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Zur Eröffnung an diesem Sonntag (17 Uhr) werden der Sängerkranz Aub und der Würzburger Bassist Uwe Schenker-Primus mit Wagner-Werken auftreten.

Von unserem Redaktionsmitglied **JÜRGEN HAUG-PEICHL**

**Forum**



Neue Diskussion zu diesem Thema starten

**Keine Beiträge zu diesem Thema vorhanden**

→ Zurück

**Artikel** Drucken Versenden

↑ Nach Oben

Copyright © 2005 fidion GmbH - Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Mainpost

Powered by fCMS v2.8 - Copyright © 2005 by fidion GmbH, Würzburg